

## Geistlicher Impuls zum 25. Sonntag im Jahreskreis A

„So werden die Letzten Erste sein und die Ersten Letzte.“ (Mt 20, 16)

- Wer wird nicht gern gerecht behandelt: ein fairer Lohn, menschenwürdiger Umgang, mein Recht bekommen, ...
- Jeder möchte das, was ihm zusteht – das, was er verdient. Wir leisten etwas und erwarten dafür eine faire und gerechte Entlohnung. Das ist etwas ganz Normales. Unser ganzes Leben, unsere ganze Welt funktioniert nach diesem Prinzip.
- Wenn ich nichts bekomme, obwohl ich Leistung gebracht habe, dann fühle ich mich ungerecht behandelt, ich poche auf mein Recht. Doch wer legt die Rahmenbedingungen fest? – Das Arbeitsrecht, Gesetze und Vorgaben.
- Für das Leben legt Gott die Rahmenbedingungen fest. So auch in unserem Gleichnis. Auch hier, völlig menschliche Reaktionen.
- Die den ganzen Tag gearbeitet haben – protestieren sie nicht zu Recht gegen die Gleichbehandlung der anderen? Sie lassen sich nur ungerne fragen: bist du neidisch, weil ich gut bin?
- Aber: Gott ist der Großzügige – er kann mit seinem Besitz tun, was er will und verteilen, wie er will.
- Machen wir uns diese Eigenschaft zu eigen – Gottes Großzügigkeit – was wäre das für eine Welt ...



© Marylène Brito

© Daniel Heinle, 2020